

Wiesbadener Tagblatt.

No. 22. Donnerstag den 26. Januar 1860.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes zu Wiesbaden.

Sitzung vom 4. Januar 1860.

Gegenwärtig: Sämmtliche Gemeinderathsmitglieder.

1. Auf den Antrag der Herren Medel und Nathan wird beschlossen: die von denselben übergebene Begründung ihrer in der 65. Sitzung v. J. erfolgten Abstimmung gegen die Prozeßaufnahme mit den Mühlenbesitzern Carl Schnurr und Consorten, wegen Störung des Wasserlaufes des Wellribbaches, zu den Acten zu nehmen.

3. Das Rescript Herzogl. Verwaltungsamts vom 31. v. M., die Verpflichtung der neugewählten Gemeindevorsteher betr., worin mitgetheilt wird, daß die neugewählten Gemeindevorsteher Deconom Georg Thon, Badewirth Heinrich Ludwig Freitag und Kaufmann Friedrich Wilhelm Käse- bier am 31. v. M. eidlich verpflichtet worden sind, gelangt zur Kenntniß der Versammlung.

4. Die am 2. l. M. in dem städtischen Walddistrikte Rabenkopf abge- haltene Holzversteigerung wird auf den Gesamterlös von 2646 fl. 5 fr. genehmigt.

7. Die am 29. v. M. stattgehabte Vergebung der Befuhr von 3 Cubik- ruthen Decksteinen zur Unterhaltung des Mühlweges wird den Steigern genehmigt.

8. Desgleichen die am 3. l. M. stattgehabte Vergebung der Abfahrt von 10 Cubikruthen Grund aus der oberen Schwalbacherstraße.

9. Der unterm 30. v. M. mit den Pflastersteinlieferanten Bürgermeister Spielmann und Georg Ingramm von Großsteinheim bezüglich der Lieferung der zu den Straßenpflasterungen pro 1860 erforderlichen Stein- heimer Basalt-Pflastersteinen abgeschlossene Vertrag wird genehmigt.

14—18. Genehmigung verschiedener Rechnungen.

20. Auf Bericht des Bauaufsehers Martin vom 4. l. M., das Zurück- schneiden der Allee-Bäume in der Rheinstraße betr., wird beschlossen: die für diese Arbeit angeforderten 26 fl. zu verwilligen und den Gärtner Weiß mit der Ausführung zu beauftragen.

21. Auf Bericht des Bauaufsehers Koch vom 2. l. M., den Zustand des Verbindungswegs von der Nerostraße nach der Lehrgasse betr., wird beschlossen: diesen Gegenstand der Baucommission unter Zugiehung des Herrn Medel zur Berichterstattung hinzuweisen.

23. Auf Bericht des Bauaufsehers Martin vom 4. l. M., die Fläche des neuen Todtenhofs, insbesondere die Flächen für Familienbegräbnisplätze an den Ringmauern betr., wird beschlossen: diesen Gegenstand der Bau- commission unter Zugiehung des Herrn Medel zur Berichterstattung hin- zuweisen.

24. Zu dem mit Inscript Herzoglichen Verwaltungsamts vom 2. l. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Wilhelm von St. George

von Taub, temporär hier wohnhaft, um Ertheilung der Concession zur Uebernahme einer Agentur, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung desselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

25. Das Gesuch des Samuel Löwenherz jun. von hier, um käufliche Ueberlassung eines bei seiner Kaltwasserheilanstalt im Nerothale oberhalb des Promenadenweges belegenen städtischen Grundstückes, wird nach dem Antrage des Feldgerichtes abgelehnt.

27. Das Gesuch des Dr. med. Carl Friedrich Eberhard Baumann von hier, dormalen practischen Arztes zu Schlangenbad, um Gestattung des Austrittes des angeborenen Bürgerrechtes in hiesiger Stadtgemeinde, wird genehmigt.

28. Ebenso das Gesuch des Diurnisten Ludwig Friedrich Carl Kemp von hier, gleichen Betreffes.

30. Das wiederholte Gesuch des Tagelöhners Johann Philipp Becker von Wehen, dormalen dahier, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt für sich und seine Ehefrau, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines Jahres genehmigt.

31. Das Gesuch des Johann Peter Hergen von Wilbsachsen, Amtes Hochheim, zur Zeit dahier, gleichen Betreffes, wird abgelehnt.

33. Das Gesuch des Philipp Schmidt von hier und Consorten, die Fahrten des Herzoglichen Militärs betr., soll mit Bericht an Herzogl. Verwaltungsammt der Herzoglichen Landesregierung vorgelegt und eine entsprechende Vergütung für die Militärfahren beantragt werden.

Wiesbaden, 24. Januar 1860. Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute, Donnerstag den 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr, Immobilienversteigerung der Erben des verstorbenen Oberappellationsgerichts-Präsidenten Dr. Ruffet, in der Louisenstraße dahier, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tagbl. 21.)

Wohnhausversteigerung der Erben des verstorbenen Buchdruckereibesizers E. Fr. Carl Enders, in der großen Burgstraße dahier, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tagbl. 21.)

Aederversteigerung des Deserteurs Georg Friedrich Wilh. Martin Schiebler von hier, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tagbl. 21.)

Literarische Anzeige.

Soeben sind erschienen und in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,

Langgasse No. 34, vorrätzig:

Berndt. Systematische Ornamenten-Schule. 4 Lieferungen. 4 fl. 24 kr.

Die Gegenwart. Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände. Neue billige Ausgabe.

Erster Halbband. 54

Roback. Münz-, Maas- u. Gewichtsbuch. Neue Ausgabe. Erstes Heft. 44

Die Schillerfeier der alten und neuen Welt. 2ter Abdruck. 36

Tent. Monatschrift der allgem. Germanischen Gesellschaft. Jahrgang 1860. Erstes Heft. 36

Weissbach, der Ingenieur. Dritte Aufl. Erste Abtheilung. 27

Zeitschrift des Statistischen Bureaus des königl. sächsischen Ministeriums des Innern. Fünfter Jahrgang 1859. 45

The Cornhill magazine. 1860. January. 44

Im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinen auf Subscription folgende
neue Pracht-Ausgaben der achten Luther-Bibel:

I. **Haus-Bibel.**

In groß Octav-Format und durchaus neuer, die früheren Ausgaben weit an Schönheit des Drucks, Papiers und der Illustrationen übertreffender Ausgabe. Der Text, welchem Luther's Uebersetzung gewissenhaft zu Grunde gelegt ist, hat durch seine unübertroffene Klarheit, Verständlichkeit und Treue in allen acht evangelischen Kreisen den Vorzug vor anderen Bibeltexten erworben.

Diese für Familien-Andacht würdigste, sowie zur Gabe für Confirmanden geeignetste lutherische Bibel erscheint mit den Apogryphen
in 20 Lieferungen mit 50 schönen Stahlstichen,
ohne die Apogryphen

in 17 Lieferungen mit 42 Stahlstichen,
jede Lieferung zum Preis von nur

18 Kreuzer rhein.

und gelangt bis Ostern schon vollständig in Besitz der Subscribenten.

II. **Altar-Bibel.**

In Folio-Format, vollkommenster typographischer Ausstattung und mit 50 wirklichen Meisterwerken der Stahlstechkunst geschmückt. Der Text ist der unveränderte Urtext von Luther's eigener Revision (1545) und ist mit einer großen Anzahl von Parallelstellen bereichert. Es ist diese die einzige Ausgabe, welche das unverfälschte Bibelwerk in einer den Anforderungen des Geschmacks und der Kunst angemessenen und des kirchlichen Altars würdigen Pracht wiedergibt.

Die Altar-Bibel erscheint mit den Apogryphen
in 50 Lieferungen mit 50 prachtvollen Stahlstichen,
ohne die Apogryphen

in 45 Lieferungen mit 45 Stahlstichen,
jede Lieferung zum Preis von nur

27 Kreuzer rhein.

und wird binnen einem Jahre zu Ende geliefert.

Nur Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung der einen wie der anderen Ausgabe das schöne Kunstblatt nach Leonardo da Vinci:

Das heilige Abendmahl
in einem großen gelungenen Stahlstich als eine kostenfreie Zugabe.

Probe-Exemplare sind in allen Buchhandlungen vorrätzig. Subscribenten-Sammler genießen bedeutende Vortheile.

Man subscribirt in Wiesbaden bei **Schellenberg,**
Kreidel, Roth, Ritter und Limbarth.

Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grund-Capital von **Drei Millionen Gulden**,
gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen
Versicherungen sowohl für die ganze Lebensdauer, als für eine bestimmte
Reihe von Jahren.

Die auf Lebenszeit Versicherten sind beim Gewinne der Gesellschaft mit
50 % theilhaftig. Im Falle des Verzichtes auf diese Gewinntheilhaftigkeit
findet eine Ermäßigung der zu zahlenden Prämie Statt.

Die Prämie für eine Versicherung von 100 fl. beträgt mit Gewinnantheil
im Alter von 35 Jahren 2 fl. 31 1/2 fr., im Alter von 40 Jahren 2 fl. 59 1/2 fr.,
ohne Theilhaftigkeit am Gewinn beträgt die Prämie für 30 Jahre 2 fl. 3 fr.,
für 35 Jahre 2 fl. 23 fr., für 40 Jahre 2 fl. 50 fr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Capitalien auf Leibrenten, welche letztere
außergewöhnlich hoch festgesetzt sind; z. B. für ein Capital von 100 fl. —
angelegt im Alter von 60 Jahren erwirbt man eine jährliche Rente von
10 fl. —, im 65. Jahre von 11 fl. 29 fr., und im 70. Jahre 13 fl. 9 fr.

Das Nähere besagen die Prospective, welche nebst Antrags-Formularen so-
wohl bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, als auch bei dem Bezirks-
Agenten, Herrn Weinhändler **Doegen**, unentgeltlich zu haben sind.

Wiesbaden, den 19. Juli 1859.

741

Weichardt, Haupt-Agent.

Frauen-Beitung

Stuttgart.

1860. I. Quartal.

Vierteljährlich:

6 Hefte mit zahlreichen

Muster- und Modebeilagen

und einer

Romanbibliothek

als Prämie.

Preis 34 fr. rhein.

Abonnements bei allen Buchhäm.

Kreidel'sche Buchhandlung

in Wiesbaden.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Wohnung jetzt **Seidenberg No. 48** befindet.

Katharine Klein, geb. Almenröder,
Kleidermacherin.

742

Für Schlosser.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von **Drücker, Sülßen,**
Ruder, Knöpfe u. unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.
Auch wird bei mir altes **Messing** gekauft.

H. Schweitzer, Kürbler und Bronzearbeiter,
Ellenbogengasse No. 7.

671

Meßgermesser von ausgezeichneter Güte empfiehlt billigt
J. Kimmel, Langgasse No. 44.

670

Gewerbeverein.

Freitag den 27. d. Mts. Abends 6 Uhr im Museumsaale Fortsetzung
des Vortrags des Herrn Geheimen Hofraths Dr. Fresenius über die
Fabrikation der Säuren und der Soda.

Wiesbaden, den 25. Januar 1860.

Der Vorstand. 123

Männergesangsverein.

Heute Abend präcis 8 Uhr Probe im Rathhauseaale. 240

A Heute Abend 8 Uhr.

Heute Abend Leberflös und Sauerkraut,
Schellfische mit Kartoffeln nebst premiere
Qualität Rixinger Bier.

Louis Giess, Restaurateur. 744

Sehr billige weiße Mull und Shirting bei
Moritz Mayer, Markt No. 11. 745

Moras haarstärkendes Mittel 558

zu haben bei G. A. Schröder, Hof-Friseur, Sonnenbergerthor No. 2.

Bienen

werden zu kaufen gesucht. Das Nähere franco unter Lit. B. in der Expe-
dition dieses Blattes. 746

Für Maskenanzüge empfehle ich eine schöne Auswahl in Gold-
und Silberbesatz. Eduard Kalb, Posamentier, 747

Langgasse No. 15.

Frische Schellfische

sind angekommen bei

720 Sch. Philippi am Uhrthurm.

Neugasse No. 7 sind Kartoffeln zu verkaufen. 678

Eine frische Sendung, Gothaer Cervelatwürste, Westphälischen
und Bahonner Schinken, sowie engl. Speckbückinge zum Rohessen,
empfiehlt

F. L. Schmitt, Taunusstraße No. 17. 719

Frische Schellfische per Pfd. 9 fr.

bei Chr. Ritzel Wittwe. 676

Bei Friedrich Gütler, Römerberg No. 38, ist Hafer- und Gersten-
stroh per Gebund 7 fr. zu haben. 748

Schöne Maskengarderobe für Damen ist zu vermietthen Röderstraße
No. 28 im Seitenbau eine Treppe hoch. 713

Ein einspänniger Fuhrwagen noch in gutem Zustande ist zu verkaufen
Nerostraße No. 23. 727

Die zur **Wassermühle** gehörige **Mahlmühle** von zwei Gängen mit neuem **Wasserrad** beabsichtige ich mit dabei gelegenem **Stallgebäude**, **Wiesen** und **9 Morgen Ackerland** zu verpachten. Näheres bei **Wilh. Rücker**. 625

Es sind **3½ %ige Nassauische Domainenobligationen** in Stücken à 1000 fl., 500 fl., 400 fl. zu dem Course von 92 % alsbald abzugeben. Wo, sagt die **Erped. d. Bl.** 654

Ein noch ganz neuer sehr eleganter **lederner Reisefoffer**, sowie zwei **Höcke**, worunter ein noch neuer **Frack**, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die **Erped. d. Bl.** 726

Eine neue **lackirte Bettstelle** und ein neuer **lackirter Nachttisch** sind zu verkaufen bei **Ladireur Sator**, **Goldgasse No. 18.** 725

Ein **Gartengeländer**, 120 Fuß lang, ist zu verkaufen. Das Nähere **Schwalbacherstraße No. 2½.** 724

Eine **nussbaumene 2schläfige Bettstelle**, nicht ganz neu, ist zu verkaufen. Das Nähere in der **Erped. d. Bl.** 749

Dung

wird zu kaufen gesucht. Das Nähere **franco** unter No. 1 in der **Erpedition dieses Blattes.** 750

Es wird ein **Capital** von **12.000 fl.** in ein frequentes **Landstädtchen** gegen erste **Hypothek**, **4½ %** und **halbjähriger Zinsenzahlung** (ohne **Maßler**) zu leihen gesucht. Die **Hypothek** wird als **Sicherheit** bieten: **Güter taxirt zu 10,233 fl.** und **Gebäude taxirt zu 13,940 fl. = 24,173 fl.** Näheres in der **Erped. d. Bl.** 751

Ein **dunkelgrüner Regenschirm** ist irgendwo stehen gelassen worden. Derselbe kann in der **Erped. d. Bl.** gegen eine gute **Belohnung** abgegeben werden. 752

Es ist ein **lederner Damenschiefel** verloren gegangen. Der redliche **Finder** erhält eine **Belohnung** **Oberwegergasse No. 20.** 753

Stellen-Gesuche.

Eine **gesezte Person** mit sehr guten **Zeugnissen**, sucht eine **Stelle** als **Köchin** oder zur **Führung einer kleinen Haushaltung**. Das Nähere in der **Erped. d. Bl.** 733

Ein **Mädchen**, welches **nähen** und **bügeln** kann und die **Hausarbeit** versteht, wird zu einer **Herrschaft aufs Land** gesucht. Näheres **Erped.** 732

Ein **braves Kindermädchen** wird gesucht. Wo, sagt die **Erped.** 731

Ein **gut empfohlenes Mädchen**, das in der **Küche** und sonstiger **häuslichen Arbeit** wohl erfahren ist, kann einen **angemessenen Dienst** finden. Näheres **Schwalbacherstraße No. 8.** 754

Gesucht ein **Dienstmädchen**, als auch ein **Mädchen zum nähen**, **Spiegelgasse No. 3.** 755

Ein **Frauenzimmer**, welches **kochen**, alle **Hausarbeit** verrichten kann und **gute Zeugnisse** besitzt, sucht eine **Stelle**. Näheres **Langgasse No. 4.** 756

Ein **reinliches fleißiges Mädchen**, welches in allen **häuslichen Arbeiten** bewandert ist, wird gesucht. Näheres in der **Erped.** 757

Zwei bis drei Gymnasiasten können **Kost** und **Logis** erhalten. Näheres in der **Erped. d. Bl.** 758

Goldgasse No. 4 ist eine **möblirte Stube** gleicher **Größe** zu **vermieten**. 695

Weisbergweg No. 10 ist ein Zimmer billig zu vermietthen. 759
 Kirchgasse No. 18 ist ein Zimmer mit 1 oder 2 Cabineten möblirt zu vermietthen. 760
 Langgasse No. 38 sind 3 möblirte Zimmer zu vermietthen. 415
 Marktstraße No. 42 eine Stiege hoch ist eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör zu vermietthen. 313
 Michelberg No. 4 ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermietthen. 698
 Rheinstraße No. 4 ist der 3te Stock auf den 1. April l. J. zu vermietthen, bestehend in 7 Zimmern, Küche mit Speisekammer ic. Näheres bei E. Seibert am Louisenplatz. 761
 Schillerplatz No. 1 ist der dritte Stock aus 6 Zimmern nebst Zubehör auf den 1. April zu vermietthen. 577
 Verlängerte Kirchgasse No. 15, eine Stiege hoch, ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. April anderweit zu vermietthen. Näheres daselbst unten. 603
 In meinem Hause Gf der Lang- und Webergasse ist die Bel-Etage zu vermietthen. 604
 U. Schmidt.

Das Gespenst.

(Fortsetzung aus No. 19.)

Der junge Graf wußte, wie ungern der Vater ihn oder irgendeinen Fremden sah, wenn er nur die geringste Unpäßlichkeit fühlte; aber durch die Aeußerung des Dieners und dessen geheimnißvolle Miene war er ängstlich geworden. Er bemerkte nun selbst erst bei sich eine viel größere Neigung für den Vater, als er sich deren bis jetzt bewußt gewesen. Kurz nach seiner Heimkehr verließ er deshalb die Hauptstadt — und fand sich eines Abends spät auf Schloß Grävenschild ein, wo er, ohne Wissen des Vaters, sich in ein Zimmer legte, das unmittelbar an des Vaters Schlafkammer stieß. Seine Absicht war, sich hier verborgen zu halten, um jeden Augenblick, wenn ein etwas gefährlicher Zufall eintreffen sollte, zugegen zu sein —

Bereits in der ersten Nacht hörte Graf Felix durch die verschlossene Thür zur Schlafkammer des Vaters ein sonderbares Murmeln, das ihm anfänglich ganz unverständlich war, ihm aber allmählich wie des Vaters Stimme vorkam, wie ein verwirrtes Gemisch von Anrufungen an eine unsichtbare Macht und wie Aeußerungen, deren bizarre Selbstwidersprüche mehr und mehr einen ironischen Charakter annahmen und beständig von einem gedämpften unheimlichen Lachen unterbrochen wurden. Er erkannte in diesen Ausbrüchen Ueberreste des Humors und des glänzenden Witzes, mit dem der Vater gewöhnlich seine Freunde unterhielt, und ein an Verzweiflung grenzendes Entsetzen vor Vernichtung. Erst spät in der Nacht ward es stille. Er hatte Schritte und einzelne Worte des Arztes an den alten Diener gehört, aus denen er schloß, daß man dem Kranken ein Opiat gegeben.

Am nächsten Morgen unterrichtete Graf Felix den Arzt von seiner Gegenwart und erbat sich die Erlaubniß, an der Stelle des alten Dieners und in Tracht von einem Sohne desselben bei dem Vater während der Nacht wachen zu dürfen. Jener junge Mensch war ungefähr von demselben Alter und von derselben Größe wie Graf Felix und hatte in der spätern Zeit Erlaubniß bekommen, an der Aufwartung des Grafen theilzunehmen. Gegen diesen Vorschlag hatte der Arzt einige Bedenken; als er aber die Liebe und rührende Fürsorge sah, durch welche der Sohn nur eine Beruhigung bei persönlicher Theilnahme an der Pflege des Vaters zu finden schien, gab er nach und ließ in der nächsten Nacht den Grafen Felix am Bette des Kranken wachen, während er selbst mit dem alten Diener im nächsten Zimmer blieb.

Die Verkleidung und das Dunkel des Zimmers täuschten den Kranken vollkommen. Er hielt Felix für den Sohn des alten Dieners und nannte in Martin, jedesmal wenn er erwachte und irgendeiner Hülfe bedurfte. In dieser Nacht war indessen der Zustand des Kranken auffallend besser. Es war, als ob die Stimme des Sohnes, welche einen besondern Wohlklang hatte, magisch auf die Phantasie des Vaters wirkte und angenehme Erinnerungen aus seiner Jugend und den Tagen der ersten Liebe zurückrief. Sowol die Stimme wie auch die Augen des Sohnes hatten eine auffallende Ähnlichkeit mit denen seiner schönen italienischen Mutter. Jedesmal wenn Graf Victor unruhig wurde und jenes unheimliche Murmeln und ein Starren ins Leere begann, legte Felix seine Hand leise auf des Vaters Haupt und sagte einige liebevolle beruhigende Worte, während er in der Stille mit tiefbewegtem Herzen innig betete. Einigemal traf bei diesen stillen Gebeten der verwirrte Blick des Vaters die Augen des Sohnes und es war gleichsam, als ob er in ein Paradies des Friedens und der Liebe sähe, wie er es nur in seinen unschuldigsten Kindheitsträumen geahnt hatte. Nach einem solchen Einblick in die Seele des Sohnes, an dessen Anwesenheit zu denken er jedoch weit entfernt war, fiel Graf Victor gewöhnlich in einen milden und ruhigen Schlaf — er war während 24 Stunden frei von den sinnverwirrenden Anfällen. Mit froher Ueberraschung sah der Arzt die heilende Wirkung durch die Gegenwart des Sohnes und sobald als er bemerkte, daß die gefährliche Krisis überstanden war, bat er Felix sich zu entfernen. Graf Victor fühlte sich bald vollkommen hergestellt und kehrte zur Hauptstadt zurück, wo er glaubte, zum erstenmal seinen Sohn nach der Rückkehr von Halle wiederzusehen. Die auffällige Unruhe und die Kälte, mit welcher er vor einigen Jahren den jungen Stammherrn betrachtet hatte, schien einem ihm bis jetzt unbekannten Interesse und Wohlwollen zu weichen. Jetzt sprach er gern mit dem Sohne auch über ernste Dinge; er ließ sich sogar oft mit ihm in eine Art philosophischer Betrachtungen über die Natur und das Wesen des Daseins ein, während er gern wissen wollte, was die neuesten Philosophen davon dächten und ob sie es weiter gebracht hätten als die Heroen der kritischen Philosophie in seiner Jugend, in Bezug auf ein beruhigendes Resultat der Speculationen, besonders über die „Regeneration der Individualität oder Palingenesie der Persönlichkeit.“ Nur in solchen gelehrtsinnigen Schulworten wollte er, gleichsam maskirt, sich dem nähern, was ihm eigentlich auf dem Herzen lag, und möglicherweise von seinem Sohne etwas von einem System erfahren, woran er sich halten könne, wenn ihm vor seinem innern Auge bei dem Gedanken an Vernichtung graute.

Graf Felix war wol ebenso wenig wie sein Vater ein speculativer Kopf und was er aus seinen philosophischen Hesten von der Universität mittheilen konnte, war so weit davon entfernt, den alternden Denker zu befriedigen, daß es gewöhnlich Gegenstand seiner noch oft launigen Ironie wurde; aber der junge Graf hatte eine solche Sicherheit in dem, was durch das Gefühl in sein Bewußtsein getreten war, daß keine Sophisterei — und noch weniger irgend ein Spott mit dem, was ihm als Wahrheit einleuchtete — seine Ueberzeugung erschüttern konnte. Zuweilen konnte er tiefsinnige und schlagende Dinge mit sprudelnder Lebendigkeit und Begeisterung sagen; aber seine Beweisführung hatte niemals strenge Form, sie war oft nur eine Reihe ergreifender Bilder und oft bewegten sie ihn selbst in solchem Grade, daß Thränen in seine Augen traten, besonders wenn der Gedanke oder das Bild ihn in die Vorstellung von der großen, göttlichen Liebe und in die unendliche Offenbarung derselben im Universum und dem ganzen Dasein einführte. (Fortf. f.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag: Freund Grandet. Character-Gemälde in 3 Akten, nach dem Französischen von M. v. W. Hierauf: Die weibliche Schildwache. Vaudeville in 1 Akt.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.